



DROOG

PASS

SERIE



SACGEFF



Passagenwerk

Markus Hiesleitner / Franz Tišek

Informationsdrogerie

Ivana Sláviková / Nina Šošková / Omar Mirza

lustwandeln non-stop

Cornelia Bördlein / Gunter Geyer / Olja Koslova / Elma Riza / Daniela Zeilinger

permanent highway

Marlene Hausegger / Nicole Krenn





Passagenwerk

„Motive für den Untergang der Passagen: Verbreitete Troits, elektrisches Licht, Verbot für Prostituierte, Kultur der Freiluft. (Benjamin, W.: Das Passagen Werk)

Seit 8 Jahren skizziert die Kulturdrogerie Gegenentwürfe zu architektonischen Tendenzen im öffentlichen Raum, zu denen auch die Autogaragen gehören, die nach und nach die leerstehenden Ladenlokale auf der Gutzgasse ablösen und damit nicht nur das Straßenbild verändern, sondern auch eine zukünftige, semiöffentliche Nutzung (sei es als Geschäfts-, Projektraum etc.) vorerst ausschließen. So entschieden wir uns im Jahr 2012, einen Teil der Kulturdrogerie zu öffentlichem Raum zu deklarieren: **„Kunst für alle und zu jeder Zeit!“**.

Wir trennten ein Drittel des Projektraums ab, so dass die Drogerie-Passage mit den Maßen L10xT1,7xH2,4m entstand. Wir

entfernten die Eingangstür der Kulturdrogerie und erweiterten den Gehsteig optisch nach Innen. Auf diese Weise schafften wir einen neuen Ausstellungsraum im öffentlichen Raum, der rund um die Uhr von Mai bis Oktober 2012 zugänglich war. Die Drogerie-Passage, die auf Grund ihrer Form und Gestalt auch als „white tube“ bezeichnet wurde, blendete die im hinteren Teil der Kulturdrogerie gelegenen Räumlichkeiten aus und stand somit ganz in der Tradition des „white cube“. Im Mai wurde die Drogerie-Passage als künstlerisches Konzept von Hiesleitner / Tišek leer eröffnet.

Nacheinander befassten sich drei KünstlerInnengruppen aus Berlin, Bratislava und Wien mit der Ausstellungssituation und entwarfen Arbeiten für die Drogerie-Passage, die sie dann im Rahmen eines Ausstellungszyklus bis Oktober zeigten.



DRO

DE

WAR DIE KUNST
ZUGÄNGLICH
KUNST FÜR

WAR
ZUGÄNGLICH
KUNST FÜR

F
C
D

FRANZ BRUNNER,
CORNELIA BÖRDLEIN,
DANIELA ZEILINGER

FRANZ BRUNNER, MARKUS HIESLEITNER,
CORNELIA BÖRDLEIN, GUNTER GEYER,
DANIELA ZEILINGER, NICOLE KRENN,

DROGERIE PASSAGE

WAR DIE KULTURDROGERIE BISHER NUR WÄHREND EINER AUSSTELLUNG
ZUGÄNGLICH. SOLL SIE IM JAHR 2012 RUND UM DIE UHR ÖFFENTLICH SEIN:
KUNST FÜR ALLE UND ZU JEDER ZEIT!

FRANZ BRUNNER, MARKUS HIESLEITNER, IVANA SLÁVIKOVÁ, NINA ŠOŠKOVÁ,
CORNELIA BÖRDLEIN, GUNTER GEYER, OLJA KOSLOVA, ELMA RIZA,
DANIELA ZEILINGER, NICOLE KRENN, MARLENE HAUSEGGER



NONSTOP

MAI - OKT 2012

WWW.KULTURDROGERIE.ORG
GENTZGASSE 86-88, 1180 WIEN

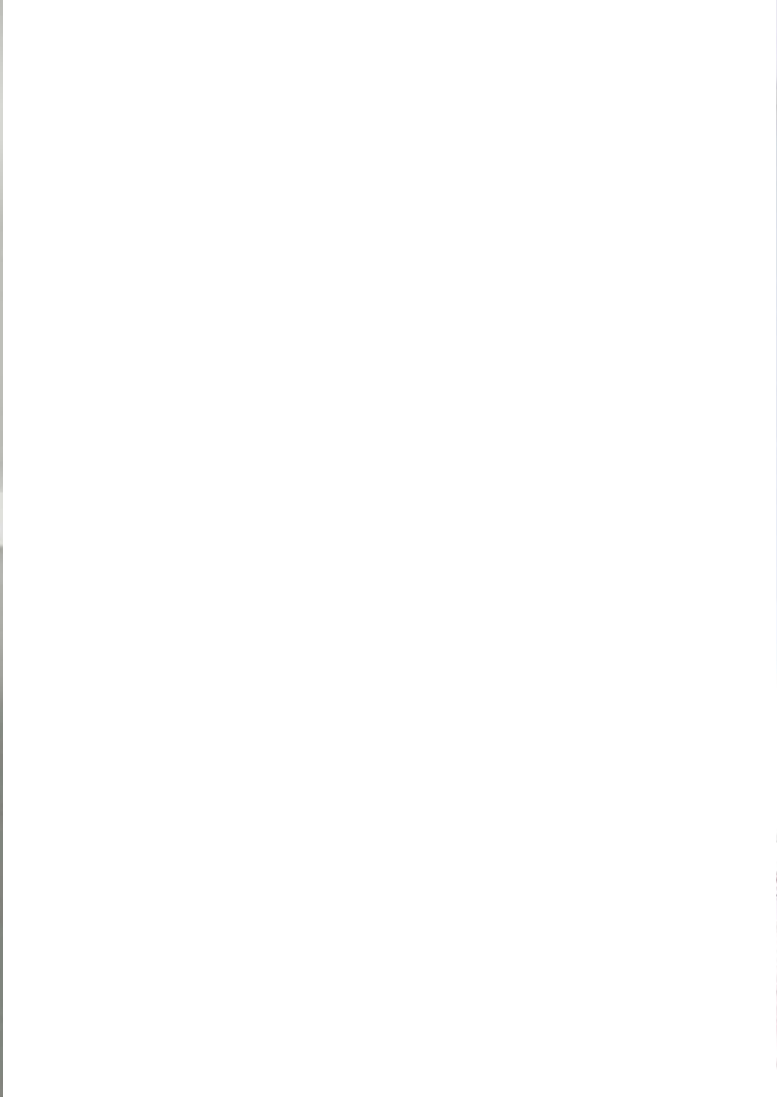
hm:uk

www

www

DROGERIE







INFORMATIONSDROGERIE

INFORMATIONSDROGERIE

Nationale Erziehung zur
Ausbeutung

Erziehung zur Ausbeutung
nationaler Erziehung

INFORMATIONSDROGERIE

IVANA SLAVIKOVA – NINA ŠOŠKOVA

Kurator /
Kuratör: OMAR MIRZA

Kommen Sie zum Punkt der
Kommunikation

Probleme nationaler Erziehung

Kulturpolitik
Kulturpolitik 2012
11.01.2012

www.
informationdrogerie.
de



KULTURSTIFTUNG
DES BUNDES

brück

INFORMATIONSDROGERIE



ERÖFFNUNG
VERBODEN

NONSTOP
22.6. - 30.7.2012

„Kommen Sie eine Spur hinterlassen!“

Informationsdrogerie

Informationen attackieren uns von allen Seiten, wir können ihnen nicht entkommen. Es handelt sich dabei nicht nur um mediale Informationen, da eine Information verschiedene Formen annehmen kann. Wir kennen biologische (z.B. DNA), soziale (z.B. Kenntnisse) oder technologische (z.B. Dateien) Informationen. Informationen werden nicht nur von uns erhalten, sondern wir übermitteln sie auch bewusst oder unbewusst an andere Menschen, wir hinterlassen Spuren im Raum oder auf Objekten.

Die zu einem Kulturraum umgewandelte ehemalige Drogerie, die ihren Besuchern Informationen von künstlerischer Art bietet, wurde zu einer Passage umgebaut, die 24 Stunden am Tag frei zugänglich war. In der Ausstellung Informationsdrogerie wurden aber nicht nur Informationen „verkauft“, sondern auch von den BesucherInnen gesammelt und gespeichert.

Die KünstlerInnen haben ältere Werke der neuen Raumsituation angepasst, sowie auch neue ortsspezifische Arbeiten geschaffen. Die Informationsdrogerie war also ein Ort, wo die Besucher ihre Spuren (Informationen über sich) hinterlassen konnten.

Es wurde ihnen auch eine Fülle von Informationen angeboten, die aber aufgrund ihrer Unlesbarkeit und Vieldeutigkeit unbrauchbar blieben. Die Ausstellung bezog sich also auf unsere alltägliche Realität, in der wir steigenden Informationsmengen ausgesetzt sind.

Viel wichtiger als der Aspekt der Menge ist allerdings die Aufnahme der Informationen, also, wie wir die vorhandenen Informationen interpretieren und verwenden.

Ivana Sláviková verwendet in ihrem Zyklus *Haptik* (seit 2011) verzinkte Bleche, in die Braille-Zeichen geprägt sind, um sich der Aufzeichnung und Vermittlung von Informationen über die taktile Wahrnehmung zu nähern.

Diese Informationen – Texte von slowakischen Theoretikern über ihre Werke – sind für den sehenden Besucher, der diese Schrift normalerweise nicht kennt, unlesbar. Die Installation in den Schaufenstern, dicht hinter den Glas-scheiben und an der Decke der Passage, machte es auch für Blinde unmöglich die Texte zu lesen.

Mit der Gleichstellung beider Menschengruppen macht Sláviková auf die aktuelle Situation der Informationsflut aufmerksam, in der wir nicht mehr in der Lage sind, das Relevante vom Irrelevanten zu trennen.

Die Autorin untersucht hier jedoch nicht nur die Möglichkeit bzw. Unmöglichkeit der Übertragung und Decodierung von Informationen, sondern auch die visuelle und insbesondere haptische Art der Wahrnehmung von Kunstwerken.

Das blecherne Kissen aus der Serie *Vom Intimen öffentlich, Vom Öffentlichen intim* (2006), das als Objekt an der Wand montiert war, erfasst die private Welt der Autorin in einer ungewöhnlichen, fast paradox skulpturalen und materiellen Verschiebung. Bettwäsche, die traditionell etwas Angenehmes, Weiches und Sicheres evoziert, wird hier in Blech ausgeführt, einem Material, das unpersönlich, kalt und hart wirkt. Gebrauchsspuren auf dem Kissen deuten auf die Benutzung durch die Autorin selbst

hin, verweisen auf die Anwesenheit und gleichzeitig auf die Abwesenheit ihres Körpers und bieten einen Einblick in ihre Privatsphäre.

Eine ähnliche materielle und semantische Verschiebung ist auch in Sláviková's bestickten Blechen, die in den Auslagen platziert wurden, zu finden. Sie stellte eine ältere Arbeit *Cervus elaphus* (2010) und zwei neue Werke, die auf der Arbeit *Iron Woman* (2009) basieren, aus. Interessant ist hier die Verwendung von traditioneller Volksstickerei aus der Ostslowakei im Zusammenhang mit einem unkonventionellen Material.

Die Autorin hebt hiermit die Grenzen von Geschlechterstereotypen auf, da die Stickerei sowie andere Handarbeiten Frauen zugeschrieben werden und das Metall als typisch „männlich“ verstanden wird.

Sláviková bezieht sich außerdem auf ihre persönliche Geschichte, denn die Frauen in ihrer Familie widmen sich traditionell der Stickerei.

Man könnte sagen, dass in der Arbeit auch die Stickerei selbst zu einem bestimmten Informationsträger wird. Basierend auf den Mustern, die auf der Kleidung verwendet werden, kann man die Herkunft des Trägers bestimmen, da jede Region, sogar jedes Dorf seine spezifischen Muster hat.

Sláviková setzt auch in diesen Werken traditionelle Themen in neue Kontexte, sie schafft Materialparadoxien, macht das Lesbare unlesbar und umgekehrt.





Nina Šošková überzog alle Wände und die Innenseiten der Auslage in der Passage mit einem unauffälligen, klebrigen Film, den sie schon in ihrer Doktorarbeit mit dem Titel *Raum und Raum* (2012) verwendet hat.

Die Besucher konnten hier bewusst oder unbewusst einen Abdruck ihres Körpers, eine Spur, eine Information von sich hinterlassen. Sie hinterließen nicht nur Fragmente ihres eigenen Körpers, wie Haare oder Spuren von Händen und Füßen, sondern sie füllten die klebrigen Wände mit verschiedensten Objekten wie Bahntickets, Zettel, Geldscheine, Baumblätter oder Lebensmittelverpackungen.

Es wurde sogar ein kleines Werbezelt hinterlassen. Es ist daher durchaus denkbar, dass in der Passage jemand übernachtet hat. In diesem Zusammenhang ist es interessant festzustellen, dass die Besucher keine subtilen Spuren, sondern meist etwas Auffallendes zurückließen. Dies kann darauf hindeuten, dass es in der menschlichen Natur liegt, etwas auf dieser Welt zu hinterlassen – einen Hinweis darauf, dass es den konkreten Menschen überhaupt gegeben hat.

Als ob sich der Mensch seiner Bedeutungslosigkeit und Vergänglichkeit bewusst ist und versucht, Informationen über seine Existenz an andere Menschen und an die nachkommenden Generationen weiterzugeben.

Mit Spuren des menschlichen Körpers hängt auch eine weitere Arbeit von Šošková zusammen, nämlich die interaktive Installation *Weißer Sex* (2009), die sich hinter der Glasnische der Passage befand. Die Installation besteht aus einer unnatürlich

schwarzen, auf ein Podest gestellten Badewanne, auf der ebenso eine schwarze Seife und Handtuch liegen, als hätte dort jemand gerade ein Bad genommen. Wenn sich ein Besucher der Nische näherte, löste er ein UV-Licht aus, das die sonst unsichtbaren Spuren des menschlichen Körpers auf der Oberfläche der Badewanne zum Vorschein brachte. „Das absente Weiß, allgemein als Symbol der Reinheit verstanden, steht im Gegensatz zum vorliegenden Schwarz, das die Verschmutzung symbolisiert, und damit die Idee des Badezimmers als säubernden Raum negiert. Das Element der Polarität gipfelt in den latenten, nur unter UV-Licht sichtbaren Spuren der körperlichen Präsenz des Menschen.“¹ Die Identität der Person, die diese Spuren hinterließ, ist zwar vorhanden, wir könnten sie aber nur anhand einer Analyse der Fingerabdrücke herausfinden.

Nina Šošková installierte in der Auslage der Kulturdrogerie eine weitere Arbeit, die das Hinterlassen einer menschlichen Informationsspur auf Alltagsgegenständen (hier wieder symptomatisch für die Drogerie ein Gegenstand der persönlichen Hygiene) thematisiert. Diese „work in progress“ mit dem Titel *DNA* besteht aus einer Ansammlung von objets trouvés: Zahnbürsten der Schweizer Firma Curaprox, die durch markante Farben gekennzeichnet sind. Šošková sammelt diese Zahnbürsten von Familienmitgliedern, Freunden und Bekannten. Dieses einfache Werk hat eine besondere ästhetische Qualität, aber noch wichtiger ist die Tatsache, dass die Benutzer ihren

¹ Mira Sikorová, Text zur Ausstellung „Weißer Sex“ im Kunstmuseum von Žilina, 2010 -11

Speichel und somit ihre einzigartige genetische Information auf ihren Zahnbürsten hinterlassen haben. Zwar wird neben den Zahnbürsten eine Liste der „Spender“ aufgehängt, da die Zahnbürsten aber eine homogene Masse formen, ist es unmöglich festzustellen, wer welche verwendet hat. Die Autorin deutet hier in einer spielerischen Art auf die scheinbare Unmöglichkeit der Überprüfung persönlicher Informationen über ihre Vorbesitzer hin.

Omar Mirza









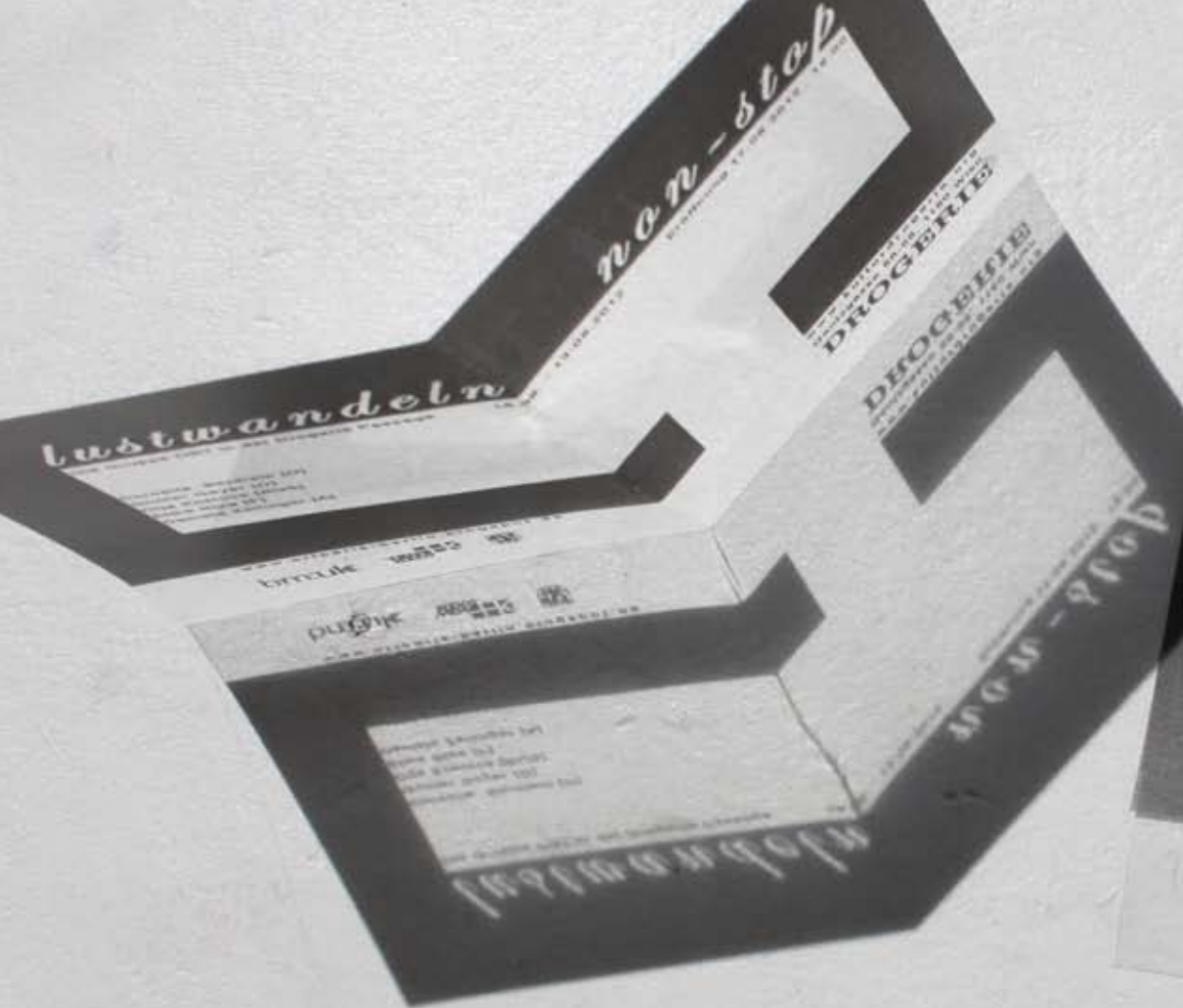




Ivana Sláviková (1981) ist Absolventin der Bildhauerei an der Akademie der Künste in Banská Bystrica (doc. Juraj Sapara), wo sie 2011 ihr Doktorstudium abgeschlossen hat und wo sie derzeit als Assistentin arbeitet.

Nina Šošková (1983) ist Absolventin der Bildhauerei an der Akademie der Künste in Banská Bystrica (doc. Juraj Sapara), wo sie ihr Doktorstudium abgeschlossen hat. Sie ist Gründerin und Organisatorin der Outdoor Gallery Nitra und Outdoor Gallery Banská Bystrica.

Omar Mirza, lebt und arbeitet in Bratislava, studierte in Wien Kunstgeschichte, arbeitet: für die Gallery of AICA (International Association of Art Critics), für die Zeitung SME – Kunst-Internetplattform tv.sme.sk Bratislava, Kurator Nitra Art Gallerie, als freier Kurator, Council of Slovak Galleries, Association of Fine Arts Theoreticians, Critics and Historians, Slovakia.






lustwandeln *non-stop*

Dje Gruppe ORT in der Drogerie Passage 18.08. - 13.09.2012 Eröffnung 17.08.2012 19:00

Cornelia Bördlein [D]
 Gunter Geyer [D]
 Olja Kostova [RUS]
 Elma Riza [F]
 Daniela Zellinger [A]

www.ortpassa-berlin.blogspot.de

www.kulturdrogerie.org
 Gentzgasse 88-88, 1180 Wien
DROGERIE



lustwandeln non-stop

Die Gruppe ORT in der Drogerie-Passage

Wien und die Passage der Kulturdrogerie waren fremdes Territorium für die in Berlin beheimatete Künstlergruppe ORT. Die KünstlerInnen reisten an, um vor Ort eine gemeinsame Arbeit für die architektonische Modifizierung der Drogerie zu entwickeln.

Ortsspezifisches Arbeiten ist der künstlerische Fokus der Gruppe. Im Dialog mit dem Ort schaffen die KünstlerInnen internationaler Herkunft einen neuen Zugang zu ihm - eine andere Art Orte zu sehen, zu bewohnen und zu erzählen. Der Entwick-

lungsprozess der Projekte ist dabei ebenso wichtig wie das Endergebnis. ORT versteht sich als eine interdisziplinäre Plattform, offen für neue Erfahrungen und gemeinsame Begegnungen.

Die Künstlergruppe wurde 2007 in Frankreich gegründet und 2008 durch eine Partnergruppe in Deutschland erweitert. Dadurch schlägt ORT eine Brücke zwischen den beiden europäischen Ländern mit dem Ziel des Austausches und der Organisation von gemeinsamen Ausstellungen.

Für das Ausstellungsprojekt in der Drogerie-Passage setzten sich Cornelia Bördlein, Gunter Geyer und Daniela Zeilinger

eine Woche lang intensiv mit den (neuen) Orten auseinander und realisierten für diese spezifische Ideen. Zur gleichen Zeit erforschten die ORT-Mitglieder Olja Koslova und Elma Riza das Wesen der Passage von Deutschland aus. Ihr filmisches Ergebnis wird den Passagenbesuchern in Form eines Links präsentiert. Ein Kärtchen mit dem „Link nach Berlin“ weist den Weg im Netz zum Video der Künstlerinnen.

Die vor Ort arbeitenden KünstlerInnen setzten sich mit der temporär in die Kulturdrogerie eingebauten Passage auseinander. Die Drogerie-Passage bietet keinen Transit, Ein- und Ausgang sind identisch. Sie ist nicht zum schnellen Durchschreiten – oder gar als Abkürzung – angelegt, sondern zum Verweilen und bewussten Wahrnehmen. Die Transparenz und die architektonische Flexibilität der Passage werden von den KünstlerInnen genutzt, um zum Lustwandeln rund und die Uhr in lichter Atmosphäre einzuladen: Florale Strukturen und tropische Sphären nehmen den Raum ein. Die Drogerie macht Lust darauf zu wandeln, sich am sinnlichen und fruchtbaren Dasein der Natur zu laben.

Der Botanische Garten der Universität spielte bei der künstlerischen Auseinandersetzung eine wichtige Rolle. Er ist die Quelle für florale Vorlagen und wohltuendes Umfeld für das Gespräch in der Gruppe. Die Schaufenster der Drogerie-Passage sind mit großformatigen, ornamentalen Zeichnungen pflanzlicher Strukturen beklebt. Je nach Sonneneinstrahlung werfen sie unterschiedliche

Schatten und verändern damit permanent das Erscheinungsbild des Ortes: Transparenz, Licht und Schatten sind die wesentlichen raumbestimmenden Parameter. Die filigranen Punkte und Linien ermöglichen außerdem die Durchsicht auf die innen liegenden Bereiche der Passage.

Beim Betreten der Ausstellungsfläche ertönt das Zirpen von Zikaden, durch den die BesucherInnen in eine sommerlich-ländlich anmutende Atmosphäre eintauchen können. Hinter Milchglasscheiben bewegen sich – nur schemenhaft sichtbar – Pflanzen im Wind. Handelt es sich um echte oder um künstliche Blätter, Lianen und Zweige? Ihr Schattenspiel spiegelt sich in einem Asphalt-Wasserbassin am Boden – dies auch in Anspielung auf die vielen künstlich angelegten Wasserbecken in Wien.

Auf zwei Monitoren laufen Videos, in denen sich exotische Pflanzen im vermeintlichen Sturm biegen. Schein und Sein sind auch hier eng miteinander verwoben.

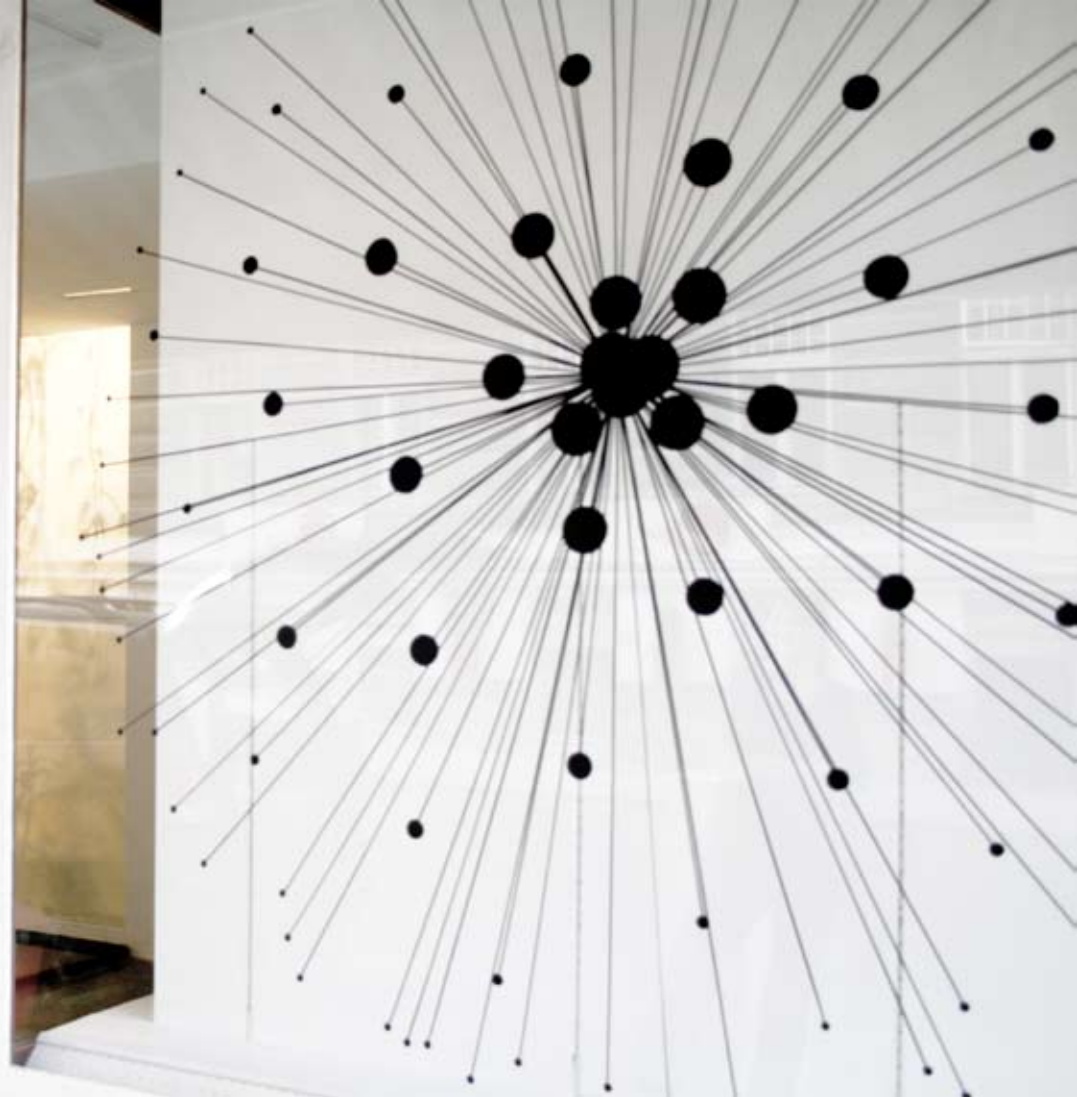
***„Die Passage wird zur Oase mitten in der Stadt:
Die Illusion schafft einen realen Ort der Ruhe.“***

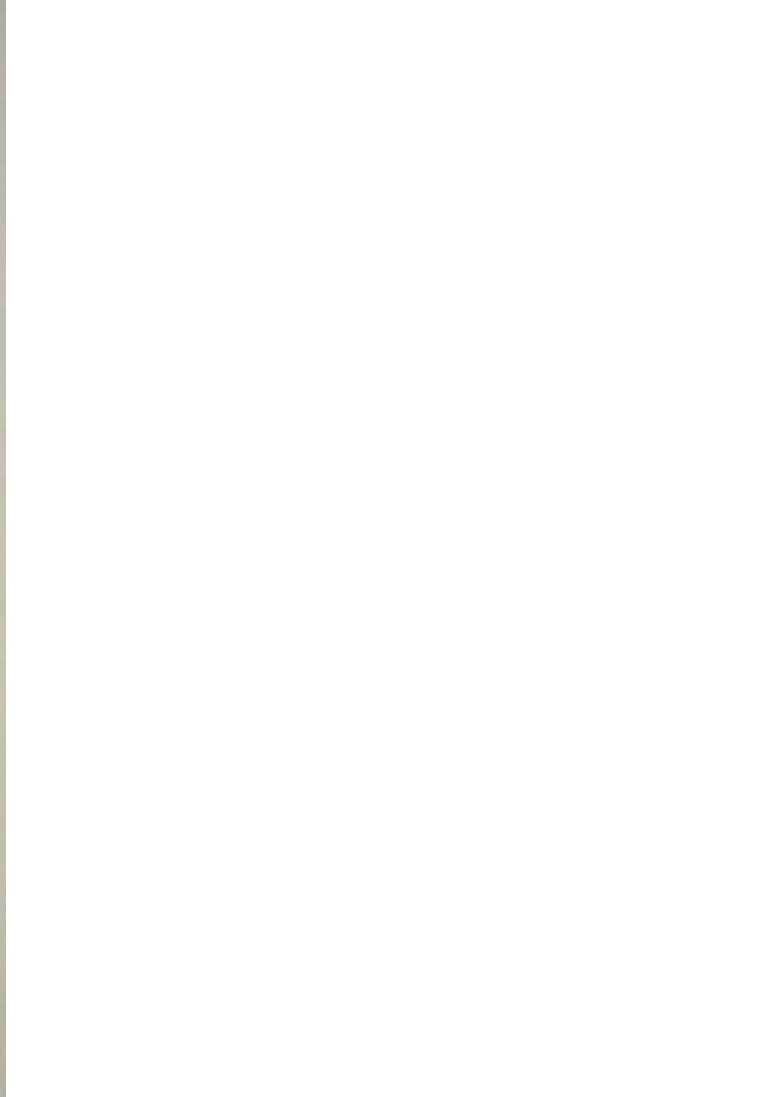


Link nach Berlin:















Cornelia Bördlein

Studium Bildende Kunst, AdBK Nürnberg & Kunsthochschule
Berlin-Weißensee
www.boerdlein.de

Gunter Geyer

Studium Bildende Kunst, AdBK Nürnberg & ENSBA Lyon
www.guntergeyer.de

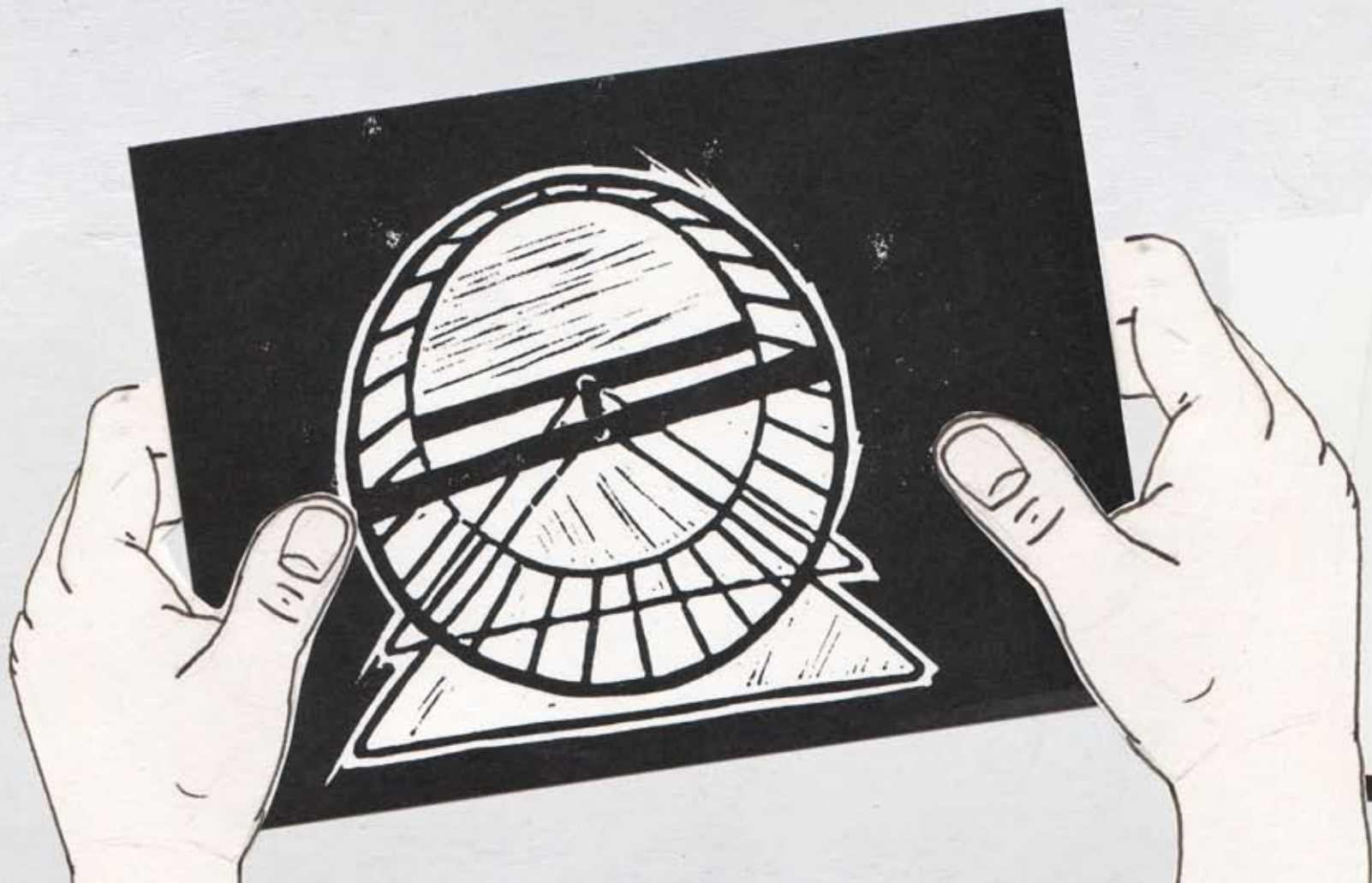
Daniela Zeilinger

Studium Bildende Kunst, Akademie der bildenden Künste Wien
& Kunsthochschule Berlin-Weißensee

Olja Koslova und Elma Riza

Kunsthochschule Berlin-Weißensee

www.ort-berlin.blogspot.co.at



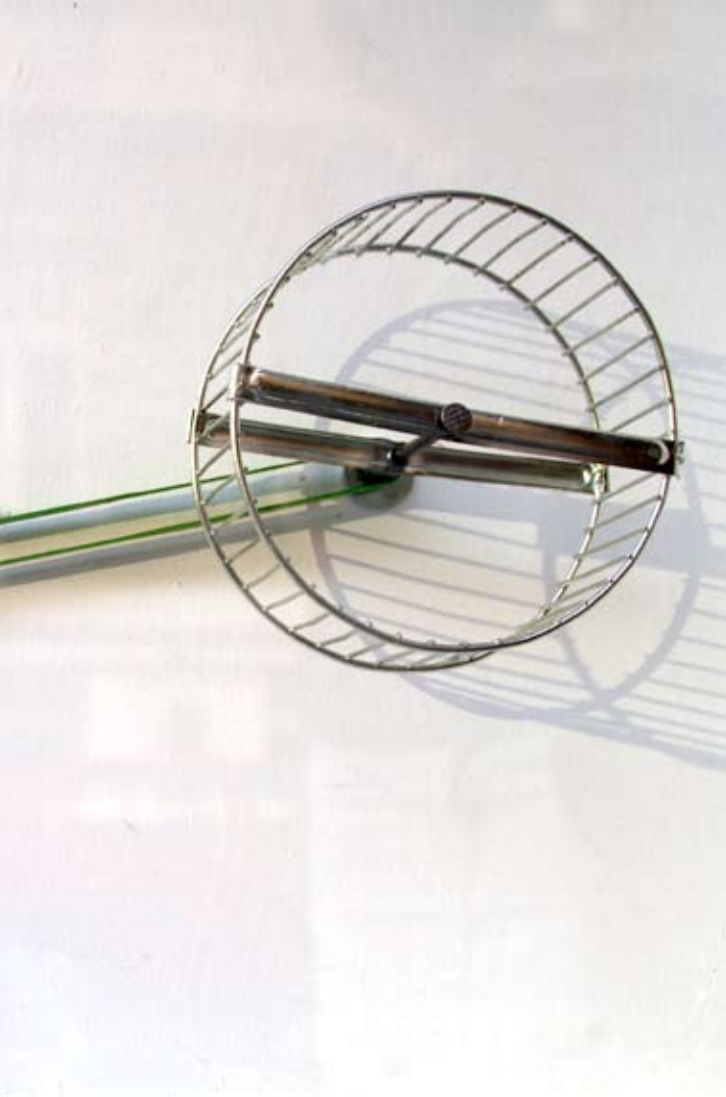
PERMANENT HIGHWAY
Marlene Hausegger & Nicole Krenn

ERÖFFNUNG 18.09.2012 19 Uhr
AUSSTELLUNGSDAUER 19.09. - 10.10.2012

Kulturdrogere
Gentzgasse 86-88
1180 Wien

www.kulturdrogere.org
DROGERIE



permanent highway

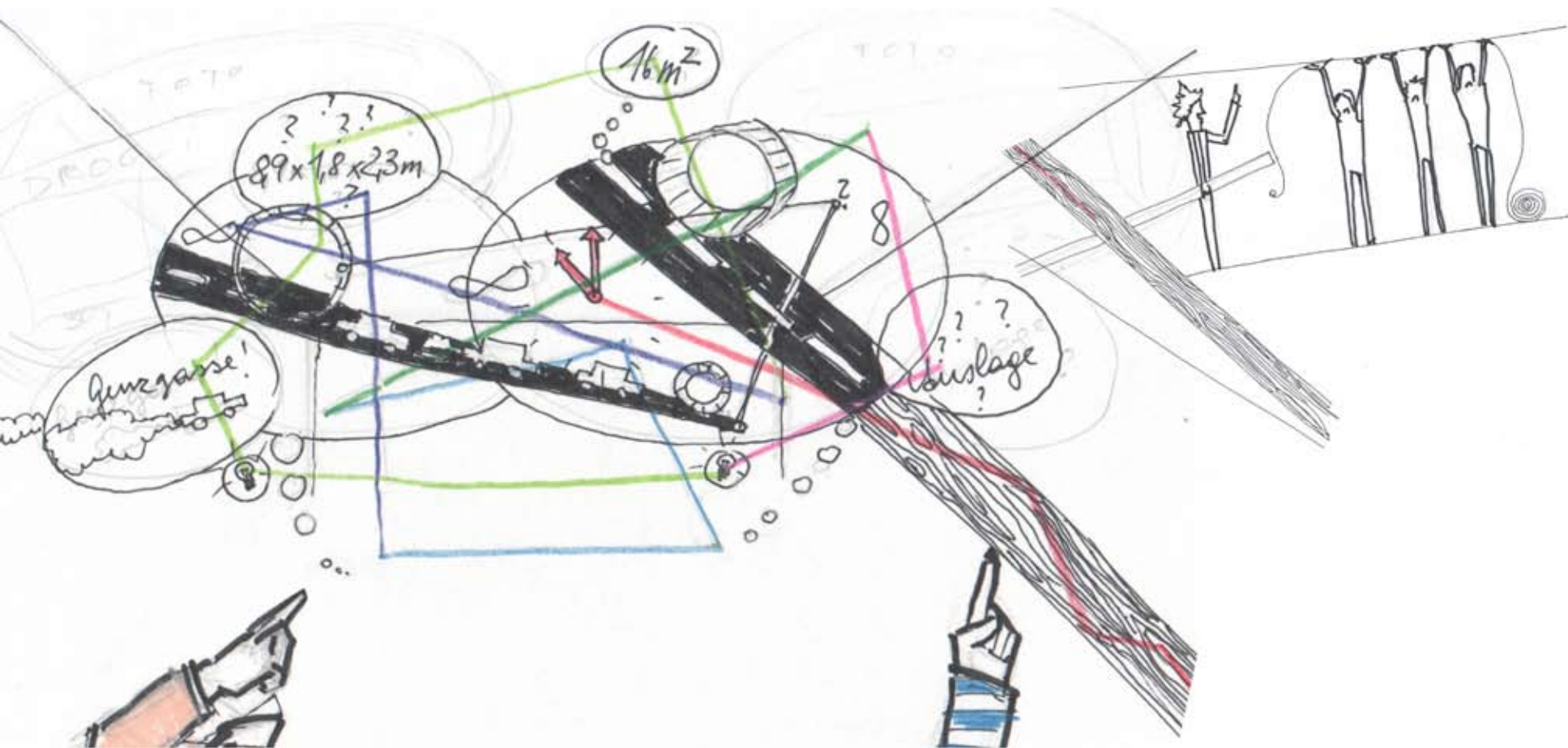
Marlene Hausegger und Nicole Krenn ergänzen das Konzept des offenen „white cube“, indem sie die Straße als „permanent highway“ in den Ausstellungsraum bringen. In dieser ortsspezifischen Installation wird die öffentliche Verkehrsfläche in die Galerie verlagert, um den Wahnsinn draußen zur Diskussion zu stellen.

Die Gentzgasse, als eine Hauptverbindungsader durch den 18. Wiener Gemeindebezirk, gleicht einer tosenden Autobahn, die Anrainer und Passanten nicht zur Ruhe kommen lässt. Das absolute Fehlen von Bäumen und Grünräumen verstärkt zudem die Belastungen des Autoverkehrs.

In ihrer Installation wird der am Boden angedeutete Asphalt des „white tube“ in einer endlosen Schleife von den Wänden bis

über die Decke gezogen, um einen visuellen Loop, eine endlose und letztlich ausweglose Autobahn zu kreieren. Als BetrachterIn erlebt man eine surreale Situation, in der sich Straßenmarkierungen verselbständigen und Straße zu umhüllenden Raum wird, der endlos um einen rotiert.

Auch die dutzenden, miteinander verbundenen Hamsteräder, die sich im Auslagenbereich der Drogerie-Passage drehen, greifen das Motiv der Rotation auf und erweitern es. Die Geräusche der Hamsterräder ergänzen den irritierenden Verkehrslärm der Gentzgasse und bearbeiten das Klang- und Geräuschkolorit des geöffneten Innenraumes des „white tube“. Somit entsteht auch auf der akustischen Ebene ein Hybrid aus öffentlichem Raum und geöffnetem „Kunstraum“.

















Marlene Hausegger

1984 in Leoben geboren

2003 - 10 Studium für angewandte Kunst Wien

2006 - 07 École des Beaux Arts Montpellier, France

www.mmhhh.com

Nicole Anna Krenn

1982 in Amstetten geboren

2003-10 Studium. für angewandte Kunst Wien

2006-07 IADE Lisboa, Portugal

www.krennn.com

DROGERIE

AUSARBEITUNG



Gehsteig als white tube

In Anlehnung an die Drogerie-Passage entsteht im Jahr 2013 unter dem Titel „Gehsteig als white tube“ ein neues Ausstellungskonzept in der Kulturdrogerie.

Wir spiegeln die Drogerie-Passage aus dem Jahr 2012 auf den Gehsteig vor der Kulturdrogerie und erweitern somit temporär unseren Handlungsspielraum.

Ein weißes Netz, welches an der Markise der Kulturdrogerie angebracht wird, bildet den „white tube“ als neuen Ausstellungsraum. Wird die Markise eingezogen, verschwindet der „white tube“ im Sinne eines Raums, bleibt aber trotzdem präsent, da sich das Netz dann, gleich eines Fassadennetzes, an der Auslage der Kulturdrogerie befindet. Ähnlich wie ein Vorhang im Theater, kann das Netz die Kulturdrogerie vor und nach einer Ausstellung verdecken oder aber die Bühne/den Ausstellungsraum (heraus-)bilden und kennzeichnen.

Wir machen uns den öffentlichen Raum zu Eigen und „neutra-

lisieren“ ihn: Der erweiterte Ausstellungsraum lässt die Stadtarchitektur in den Hintergrund rücken und der Gehsteig, der bereits durch die Gehsteigkante einen bühnenhaften Charakter hat, wird auf dem Abschnitt der Kulturdrogerie zu einem Kunst-
raum.

Drei Ausstellungen werden von Juni bis Oktober in der, um den „white tube“ erweiterten, Kulturdrogerie stattfinden. Für das Ausstellungsprogramm haben wir die KuratorInnen Jakob Racek (Berlin), Ursula Maria Probst (Wien) und Omar Mirza (Bratislava) eingeladen. Die KuratorInnen haben freien Handlungsspielraum, sie vermitteln zwischen Kunst und Publikum und können die Schnittstelle „White Tube“ als Bühne, Podium, Diskurs- oder Projektraum etc. nutzen. Auch in der Theorie geht es uns also um die Verlagerung nach Außen, um die Kommunikation mit den PassantInnen, damit der „Denktank“ der Kulturdrogerie erweitert und der Ort auch weiterhin als Denkfabrik manifestiert wird.

Summary

So far, the “Kulturdrogerie” has been available only during exhibitions. In 2012 a part of the former drugstore was declared public space: “**Art for All, anytime!**”.

We separated one third of the project space, so that the drugstore passage with the dimensions 10x1,7x2,4m came into existence. We removed the front door of the “Kulturdrogerie” and visually expanded the sidewalk inwardly. This way, we created a new exhibition space within the public space, which was accessible 24/7, from May to October 2012. The drugstore passage, which was also called “white tube” due to its shape and form, blocked out the rear part of the “Kulturdrogerie” and thus continued the tradition of the „white cubes“. In May, the void drugstore passage was opened as an artistic concept of Hiesleitner / Tišek. One after another, three artist groups from Berlin, Bratislava and Vienna addressed the exhibition situation and designed works for the drugstore passage, which they presented in a series of exhibitions until October.

Informationsdrogerie

Ivana Slavíková and Nina Šošková, curated by Omar Mirza (SK)

We are surrounded by information in all aspects of our lives so it can not be avoided. We probably think of media related information first, but there are various other forms, such as biological (DNA), social (knowledge) and technological (files) information. We receive and give information either consciously or

unconsciously to other people as we leave traces behind. The offspace Kulturdrogerie offers art related information. In the works of Slavíková and Šošková some bits of information are hidden or you need special skills and tools to access them (UV light, DNA tests, braille). The artists allow visitors to leave messages and to interact, so Drogeriepassage became confusing because of the many information.

lustwandeln non-stop

by the artist group “ORT” from Berlin, by Cornelia Bördlein, Gunter Geyer, Olya Koslova, Elma Riza and Daniela Zeilinger

Drogerie-Passage does not provide transit; entrance and exit are identical. It was not created to be a quick passing through or to be a shortcut but to allow conscious perception. Pedestrians were invited to stroll around the tropical floral space 24/7. The nature was present and visitors couldn't tell if it was artificial or not. At the same time, ORT members Olya Koslova and Elma Riza explored the essence of the passages of Berlin. The cine-matic result is available on YouTube.

permanent highway

Nicole Krenn and Marlene Hausegger (Vienna)

The artists want to emphasize the concept of an open white cube through their art piece by placing a road into the exhibition space. The Gentzgasse itself resembles a motorway through the 18th District and the space is expropriated by moving and

parked cars. Due to the total absence of trees, green areas and the irritating traffic noise, it also makes pedestrians want to leave Gentzgasse urgently.

The installation draws the asphalt from the bottom of the White Cube in an endless loop on the walls by creating a visual loop, a permanent highway.

You can see a surreal space where road markings are transformed into spatial elements, and they give the impression that they are in the middle of a rotating street. The rotating element is extended and can be found in front of the exhibition space. It was created by using many interconnected, spinning hamster wheels. The noise generated by the hamster wheels derives from the traffic noise of Gentzgasse street.

Sidewalk as white tube

Following the Drogerie-Passage, a new exhibition concept under the title “sidewalk as white tube” is formed in 2013 in the “Kulturdrogerie”. We reflect the drugstore passage from the year 2012 to the sidewalk in front of the “Kulturdrogerie” and thus temporarily expand our scope of action. We make the public space our own and “neutralize” it. The expanded exhibition space causes the city architecture to fade into the background and the sidewalk, which due to its sidewalk edge already has a stage-like character, becomes an art space.

Three exhibitions will be presented in the extended “white tube” of the “Kulturdrogerie”. We invited the curators Jakob Racek (Berlin), Ursula Maria Probst (Vienna) and Omar Mirza (Bratislava) for the exhibition program.





Drogerie-Passage

Herausgeber / Kulturdrogerie 2013

Redaktion / Franz Brunner / Markus Hiesleitner

Grafik / Markus Hiesleitner / Nicole Krenn / Franz Tišek

Foto / Peter Schwarz / Kulturdrogerie / KünstlerInnen

Text / Nicole Krenn / Kulturdrogerie / Omar Mirza / Guppe ORT / Klara Paterok

language support / translation platform nativy.com

KünstlerInnen / Kuratoren / Cornelia Bördlein / Gunter Geyer / Marlene Hausegger / Markus Hiesleitner / Olja Koslova /

Nicole Krenn / Omar Mirza / Elma Riza / Ivana Sláviková / Nina Šošková / Franz Tišek / Daniela Zeilinger

Besonderen Dank / Josef Brunner / Andreas Hiesleitner / Klara Paterok

Druck / Facultas Wien

Publikationsförderung / BMUKK

Projektförderung / BMUKK / Stadt Wien Kultur / Bezirk Währing MA7

Kulturdrogerie
Gentzgasse 86-88/1-2
1180 Wien
www.kulturdrogerie.org
info@kulturdrogerie.org

bm:uk

WIEN
KULTUR



